

Die digitale Reise geht über die QR-Rechnung hinaus

Interview mit Matthias Ehlebracht, Leiter In-/Exkasso der AXA Schweiz

Das Leben wird nicht einfacher – das Zahlen schon

eBill startet durch

it

er

ae

ll

co

03 EDITORIAL

QR-Rechnung und eBill ergänzen sich

Ein und das gleiche Rechnungsformat – unabhängig davon, ob Zahlende ihre Rechnung auf Papier, per E-Mail oder mit eBill erhalten möchten.

04 INTERVIEW

Die digitale Reise geht über die QR-Rechnung hinaus

Matthias Ehlebracht will das Potenzial der QR-Rechnung ausschöpfen. Der Leiter In-/Exkasso der AXA Schweiz denkt aber viel weiter und spricht von einem Zwischenschritt.

09 BUSINESS & PARTNERS

Wer und was ist bereit für die QR-Rechnung

Die Readiness aller Parteien im Zahlungsverkehr ist unerlässlich, damit die QR-Rechnung eingeführt werden kann. Banken und ERP-Anbieter sind auf gutem Weg.

10 FACTS & FIGURES

Tatsächliche Kosten der E-Mail-Rechnung werden massiv unterschätzt

Viele Rechnungssteller gehen davon aus, dass E-Mail-Rechnungen kostenlos sind. Aber das täuscht, wie eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW zeigt.

12 IN & OUTS

Rot-Orange vs. QR-Rechnung. Wer gewinnt?

Im Vergleich zwischen Einzahlungsscheinen und QR-Rechnung punkto der für die Rechnungsstellung wichtigsten Merkmale gibt es einen eindeutigen Sieger.

14 HIGHLIGHT

Das Leben wird nicht einfacher. Das Zahlen schon. Dank der QR-Rechnung

Die neue Kampagne sensibilisiert die KMUs und die Bevölkerung für die Einführung der QR-Rechnung – auf unterhaltsame Weise.

16 PRODUCTS & SERVICES

2020 startet eBill durch

Die zahlreichen neuen, innovativen Funktionen machen eBill ab März 2020 für Rechnungssteller und Rechnungsempfänger noch attraktiver.

18 STANDARDIZATION

Kann ein Standard veralten?

Ist ISO 20022 bereits «veraltet»? Oder pain.001? Oder eine bestimmte «Market Practice» – wie der «Swiss Payment Standard»?

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

SIX INTERBANK CLEARING AG
Hardturmstrasse 201
CH-8005 Zürich
T +41 58 399 4747

BESTELLUNGEN/FEEDBACK

clearit@six-group.com

AUSGABE

Ausgabe 81 – Dezember 2019
Erscheint regelmässig, auch online unter www.clearit.ch
Auflage Deutsch (1300 Exemplare) und Französisch (400 Exemplare) sowie Englisch (elektronisch auf www.clearit.ch)

FACHBEIRAT

Samuel Ackermann, PostFinance; Boris Brunner (Leiter), SIX; Susanne Eis, SECB; Pierre-Michel Gicot, BCV; Daniela Hux-Brauss, Credit Suisse AG; Gabriel Juri, SIX; Karin Pache, SIX; Raphael Reinke, SNB; Thomas Reske, SIX; Peter Ruoss, UBS Switzerland AG; Bettina Witzmann-Walter, Liechtensteinischer Bankenverband

REDAKTION

Gabriel Juri (Leiter), Karin Pache und Thomas Reske, SIX

ÜBERSETZUNG

Englisch: Translation Service Team, SIX
Französisch: Denis Fournier

GESTALTUNG

Felber, Kristofori Group, Werbeagentur

DRUCK

sprüngli druck ag

Weitere Informationen zu den Schweizer Zahlungsverkehrssystemen finden Sie unter www.six-interbank-clearing.com

TITELSEITE

Abbildung aus der QR-Rechnungs-Kampagne



Liebe Leserinnen und Leser

Bezahlen Sie Rechnungen gerne? Ich eigentlich auch nicht. Es muss trotzdem sein. Je weniger Zeit ich damit verbringe, umso besser. Und genau deswegen nutze ich, wo immer möglich, eBill. Werfe online einen Blick auf meine Rechnungen und gebe sie mit einigen Klicks frei. Zuhause wie unterwegs. Und bei denjenigen, die mir regelmässig eine Rechnung stellen, habe ich eine Dauerfreigabe eingerichtet – so muss ich nicht mal mehr jede Rechnung freigeben, kann aber trotzdem eingreifen, falls ich es für nötig halte.

Ist das bereits das Ende der Fahnenstange? Als Strategie weiss ich, dass da irgendwann noch was nachkommt. Etwas Bestehendes weiterentwickeln oder es vielleicht sogar komplett neu ersetzen geht immer, es ist alles nur eine Frage des Zeitpunkts. Derzeit machen wir zahlreiche Fortschritte bei eBill, die ab Frühling 2020 eine deutlich höhere Bequemlichkeit für die Zahlenden versprechen.

Gleichzeitig werden ab 30. Juni 2020 die ersten QR-Rechnungen erstellt. Aus strategischer Sicht ergänzt sich die QR-Rechnung optimal mit eBill, wird doch so die Basis geschaffen, ein und das gleiche Rechnungsformat unabhängig davon zu verwenden, ob Zahlende ihre Rechnung auf Papier, per E-Mail oder mit eBill

erhalten möchten. Im Ökosystem können so neue Geschäftsmodelle für so genannte Netzwerkpartner entstehen (siehe Artikel auf S. 16). Die QR-Rechnung ist somit bei Bedarf gleichzeitig auch eine eBill-Rechnung.

Die traditionellen Einzahlungsscheine, ob liebgewonnen oder lästig, werden in absehbarer Zeit durch die QR-Rechnung abgelöst – die entsprechende Marketingkampagne dazu läuft in diesen Tagen an (siehe Artikel auf S. 14). Alle beteiligten Partner, ob Rechnungsempfänger oder Rechnungssteller, ob Bank oder Softwareanbieter, sind gefordert. Sie alle müssen per Mitte 2020 bereit sein, QR-Rechnungen zumindest zu empfangen. Viel besser und im Sinne von Netzwerkeffekten fast schon notwendig wäre es, wenn alle Beteiligten sich hierbei auch auf das Ausstellen und Versenden von QR-Rechnungen vorbereiten würden. Und hier ist nun wiederum die enge Verbindung von QR-Rechnung zu eBill erkennbar.

Vorausschauende Rechnungssteller implementieren mit der QR-Rechnung auch gleich die Adressierungsinformation im Element «Alternatives Verfahren» für eBill. Und überlegen gemeinsam mit ihrem Netzwerkpartner und Softwareanbieter, wie dabei die Prozesse optimiert werden können.

Ist dies das Ende der Fahnenstange? Mit Blick auf die QR-Rechnung wahrscheinlich weitestgehend ja. In Bezug auf eBill jedoch bei weitem nicht, soll das strategische Ziel von 80% aller (privaten) Rechnungen via eBill erreicht werden. Fragen gibt es genug: Wie schaffen wir es etwa, mehr Zahlende aufs Online Banking und auf eBill zu bringen? Wie erleichtern wir es ihnen, Rechnungen von neuen Rechnungsstellern (Stichwort Anmeldung) zu erhalten? Was muss getan werden, damit möglichst alle Rechnungssteller auf Basis der QR-Rechnung ihre Rechnungen elektronisch via eBill an ihre Zahlenden verschicken können? Können wir zukünftig eBill-Rechnungen zum Beispiel mit TWINT bezahlen? Und besteht mit eBill die Möglichkeit, historisch gewachsene unterschiedliche Informationsflüsse zu Zahlungsaufträgen im Sinne von Zahlungsaufforderung (Request for Payment) zu vereinheitlichen und zu entschlacken? Und schliesslich: Wann (und nicht ob!) wird eBill instant-fähig, vom Rechnungssteller über den Zahler an den Zahlungsempfänger?

In diesem Sinn packen wir's weiter an!

Cornelius Dorn

Head Strategy & Business Development,
SIX Banking Services



Matthias Ehlebracht
Leiter In-/Exkasso
der AXA Schweiz

Die digitale Reise geht über die QR-Rechnung hinaus

Der Schweizer Privatversicherer AXA will das Potenzial der QR-Rechnung voll ausschöpfen. Matthias Ehlebracht, Leiter In-/Exkasso in der Schweiz, denkt aber viel weiter. Im Interview spricht er von einem Zwischenschritt in der Digital Journey. Die Migration auf eBill genießt höhere Priorität. Und er wünscht sich zusammen mit den Banken gross angelegte Onboarding-Aktionen. Sonst komme man nicht vom Fleck.

Herr Ehlebracht, wie stehen Sie selber zum Wechsel vom ESR- auf das QR-Rechnungsverfahren?

Zahlen tut zuhause immer meine Frau. Ich habe bisher nie verstanden, wieso sie so viele Daten am Computer eingeben muss, wenn sie eine Rechnung bezahlt. Aber sie liebt es, Zahlen abzuschreiben. Ich hingegen fände es grossartig, wenn aufgrund der QR-Rechnung das Zahlen viel weniger umständlich würde.

Und wie stehen Sie zur QR-Rechnung als Vertreter eines der grössten Schweizer Privatversicherers?

Wir glauben natürlich, dass das Handling von Rechnungen durch das einheitliche Format viel einfacher wird. Wir wünschen uns auch, weitere Daten mitgeben zu können, so dass wir einen Kunden oder die Zahlung besser zurückverfolgen und einen höheren Automatisierungsgrad erreichen können.

Was meinen Sie, wenn Sie von weiteren Daten sprechen, die die Automatisierung fördern?

Heute kann es vorkommen, dass ein Kunde uns eine andere Mehrwertsteuer- oder Kontonummer angibt als in unserem System gespeichert ist. Oder der Name eines Kunden weicht leicht davon ab. Das sind Dinge, die administrativen Mehraufwand bedeuten und mit der QR-Rechnung im Prinzip vermeidbar wären.

Es gibt weniger Eingabemöglichkeiten, dadurch weniger Fehler und wir können unsere eigene Datenqualität verbessern.

Alle Schweizer Unternehmen müssen am 30. Juni in der Lage sein, QR-Rechnungen ihrer Rechnungssteller zu bezahlen. Wie ist Ihre Organisation, wie sind Ihre Prozesse darauf vorbereitet?

Wir gehen zweistufig vor: Mitte 2020 wollen wir eingehende Rechnungen verarbeiten und so erfassen können, dass es zu keinen Fehlern kommt. Das Projekt startet im Januar. Wir erhoffen uns vor allem im versicherungstechnischen Bereich, dass wir Rechnungen von Leistungserbringern zielgerechter und schneller bezahlen können. Bei AXA spielt die Geschwindigkeit in kundenrelevanten Prozessen eine grosse Rolle. Ab Januar werden wir in den verschiedenen Abteilungen abklären, welche neuen zusätzlichen Informationen bei eigener Rechnungsstellung Prozessverbesserungen bringen könnten. Heute nutzen wir zum Beispiel bei ausgehenden Dokumenten einen QR-Code im Adressfenster, um Daten zur Versicherungspolice, zur Branche oder zu den intern zuständigen Personen mitzugeben. Sollte die Zustellung des Dokuments nicht klappen, können auf einen Schlag alle betroffenen Stellen informiert werden und wir können schneller reagieren. Dieses Konzept möchte ich auch

bei der neuen QR-Rechnung anwenden, um Zahlungen und Forderungen richtig zuordnen zu können und unsere Datenqualität zu verbessern. Der Acker ist noch nicht bestellt, aber wir freuen uns darauf, dass es neue Möglichkeiten gibt.

Da die QR-Rechnung die Grundstruktur der ESR-Referenz verwendet, kann es vorkommen, dass Zahlungsrückweisungen und Fehlgutschriften ausgelöst werden, sollten QR-Rechnungen fälschlicherweise als ESR bezahlt werden. Welche Massnahmen treffen Sie, um dieses Risiko in der Parallelphase zu vermeiden?

Bei den eingehenden Rechnungen werden wir mit unseren Scanningssystemen erkennen, ob es sich um eine ESR- oder eine QR-Rechnung handelt. Eine Verwechslung ist so weitestgehend ausgeschlossen.

Werden Sie aktiv auf Ihre Lieferanten zugehen, um möglichst früh die Rechnungseingänge über das QR-Rechnungsverfahren zu kanalisieren, oder warten Sie die offizielle Einstellung des ESR-Verfahrens ab?

Wir werden sicherlich auf die grossen Lieferanten zugehen, um z.B. Vertragsnummern in die QR-Rechnung zu integrieren und so eine sicherere Kontierung in unseren Systemen zu erhalten. Gut wäre, wenn hier von SIX eine Standardisierung vorgeschlagen würde, damit Kundenfelder im QR-Code möglichst einheitlich verwendet werden. Die Rechnung ist nur ein Schritt in der Digitalisierungskette. Ich möchte Ihnen ein Beispiel geben, was inzwischen realisiert wurde: Mit Abschleppdienstleistern wickeln wir den ganzen Auftrag von Anfrage über Offerte, Auftrag und Rechnung bereits über eine Plattform ab. Hier braucht es keinen QR-Code, weil es keinen Medienbruch mehr gibt. Weiter haben wir mit eBill eine B2B-Schnittstelle zu einem Autovermieter implementiert. Der Autovermieter liefert uns heute schon strukturierte XML-Daten, die automatisch eingelesen und verarbeitet werden. Dies ist meines Erachtens die Zukunft: Daten über Schnittstellen transferieren.

Sie reden von einem B2B-Portal.

Ja genau. Der Lieferant kann dort die Rechnung stellen, die automatisch in unser ERP-System eingelesen, kontiert und nach dem Freigabeprozess über unsere Hausbank bezahlt wird. Es ist zwar schön, dass man QR-Rechnungen maschinell einlesen kann, aber tatsächlich ist der Prozess nicht durchgehend digital. Egal, ob eine Rechnung mit QR-Code, auf Papier oder per E-Mail erstellt wird – es kann sich nur um Zwischenschritte handeln.

Welchen Stellenwert haben diese B2B-Systeme heute?

Das Volumen mit dem Abschleppdienst beträgt ca. 80 000 Rechnungen. Bei der XML-Schnittstelle handelt es sich um ein kleineres Volumen verglichen mit den Millionen von Rechnungen, die als Einzahlungsscheine auf Papier oder per E-Mail eintreffen und über unsere Scanninginfrastruktur laufen. Unsere Vision ist es, über 50% der

Aufträge über B2B-Portale abzuwickeln. Davon sind wir allerdings noch weit entfernt. Die QR-Rechnung ist deshalb ein willkommener Schritt in der Digital Journey. Wir wollen das volle Potenzial auf jeden Fall ausnutzen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und den Banken bzw. Ihrem Softwarepartner? Inwiefern konnten Ihre Anforderungen erfüllt werden?

Um im B2C-Bereich auf eine Digitalisierung von z.B. 50% zu kommen, müsste es bei Vertragsabschluss oder Vertragsanpassung ein digitales Onboarding ohne zusätzliche administrative Hürden wie Registrierung, Online-Freigabe, Unterschrift, Postversand etc. geben. Wir, damit meine ich Banken, SIX und die grossen Rechnungssteller, müssten bereit sein, neue Wege zu gehen. Davon spüre ich noch wenig. Wir müssen vom Kunden her denken. Wenn die Kunden etwas einfach und transparent finden, werden sie es benutzen und auch die damit verbundenen neuen Geschäftsbedingungen akzeptieren.

 **Es ist eine Illusion zu glauben, eine Rechnung könne zu einem positiven Kundenerlebnis führen. Eine Gutschrift ist etwas Positives, eine Rechnung ist es nie.»**

Aber ermöglicht nicht gerade eBill ein positives Kundenerlebnis?

Es ist eine Illusion zu glauben, eine Rechnung könne zu einem positiven Kundenerlebnis führen. Eine Gutschrift ist etwas Positives, eine Rechnung ist es nie. Kunden sollten nicht ständig daran erinnert werden, dass sie bei uns etwas zahlen müssen. Wenn Sie zum Beispiel ein Netflix-Abo lösen, wird Ihnen das jeden Monat belastet, und wenn Sie ein aufmerksamer Mensch sind, gucken Sie ab und zu auf Ihren Kontoauszug und sehen die regelmässige Abbuchung von 11.90 Franken. Bei uns wären das etwa 90 Franken für Ihre Autoversicherung. Aber wenn wir Ihnen am Jahresende die Gesamtrechnung über 1070 Franken zuschicken, dann ist das ein negatives Erlebnis, egal wie digital, rechtzeitig und korrekt wir das machen. Deshalb möchten wir, dass Kunden bei AXA ein Versicherungs-Abo lösen und nur ein einziges Mal die Monatsrate bewilligen müssen. Danach hätten sie, wenn alles gut geht, nichts mehr mit Rechnungen, Zahlungen und Mahnungen zu tun. Diesen einfachen und transparenten Prozess würden viele Kundinnen und



Matthias Ehlebracht, Leiter In-/Exkasso der Axa Schweiz

Kunden gerne annehmen. Damit wird es uns zwar nicht gelingen, ein positives Rechnungserlebnis zu kreieren, aber wenigstens eliminieren wir das Negativerlebnis «hohe, nicht bezahlbare Rechnung», das einer der häufigsten Gründe für einen Versicherungswechsel ist.

Aber ist es nicht eine Chance für Sie, bei jedem wiederkehrenden Rechnungsversand Ihren Kunden in Erinnerung zu rufen, dass es AXA gibt?

Das ist richtig. Aber es gibt genügend andere Kontaktmöglichkeiten. Bei Motorfahrzeugversicherungen gibt es zum Beispiel sehr viele Änderungen, auch bei Schadenfällen und Fahrzeugwechseln haben wir Aufhänger, um den Kundenkontakt für Broschüren oder anderweitige Informationen zu nutzen. Im myAXA-Portal können wir unsere Versicherten auch über ihre Rechnungen informieren. Die Gelegenheit möchten wir dann aber auch nutzen, um Kundinnen und Kunden beispielsweise über ihre aktuelle Versicherungssituation aufzuklären, über eventuelle Versicherungslücken und ihnen profilbasiert spezifische Angebote zu unterbreiten. Der Aufhänger für den Kundenkontakt sollen jedoch nicht die Rechnung, sondern eher andere, wirklich positive Ereignisse sein.

Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit ist das eine, QR-Rechnungen verschicken das andere. Wann werden Sie die ersten QR-Rechnungen fakturieren und Ihre Kunden darüber informieren?

Wir werden Anfang 2021 bei Papierrechnungen auf die QR-Rechnung umstellen. Die Migration auf eBill und die Förderung monatlicher Prämienzahlungen via Lastschriften haben höhere Priorität. Wir würden es gern sehen, dass unsere Kunden neben eBill auch auf das Lastschriftverfahren wechseln können. Dort glauben wir, sind die wenigsten Negativerlebnisse. Solange es nichts gibt, das gleich gut ist wie das sehr gut etablierte LSV, möchten wir das weiterhin unterstützen. Beim Lastschriftverfahren würden wir uns neben dem bestehenden papierbasiertem Onboarding ein elektronisches Onboarding mit Autorisierung im E-Banking wünschen.

Welche Strategie verfolgen Sie bezüglich eBill als alternatives Verfahren auf der QR-Rechnung? Planen Sie, bestimmte Kundensegmente darauf anzusprechen?

Bei eBill haben wir heute eigentlich einen guten Stand, und diese Möglichkeit passt perfekt in unsere Initiative «Digitalisierung Zahlungsverkehr», die auch das Onboarding auf digitale Rechnungen fördert. Damit lassen sich die Kosten für Mahnungen und verspätetes Zahlen nachhaltig reduzieren. Und – wir haben das untersucht – eBill-Kunden lassen sich halb so oft Zahlungserinnerungen schicken wie Nicht-eBill-Kunden. Das sind normalerweise Zahler mit guter Zahlungsmoral. Wir möchten eigentlich gern mit SIX zusammen gross angelegte Onboarding-Aktionen machen, wo wir zum Beispiel sagen: Das ist

unser Kundenbestand, wer von denen hat eBill, aber noch nicht bei uns. Wir würden gern bestimmte Segmente, die wir erkannt haben oder die SIX schon kennt, auf eBill onboarden. Natürlich spielen da Datenschutz-gesetze eine Rolle. – Warum kann SIX nicht eine neue AGB herausgeben, die besagt, dass alle, die auf eBill sind, grundsätzlich von allen in der Schweiz registrierten und geprüften Rechnungsstellern Rechnungen erhalten können? Wenn jemand das nicht will, kann er das in seinem System so einstellen. Ich bin ein bisschen radikal, aber ich glaube, wenn Sie keine mutigen Schritte machen, kommen Sie auch nicht vom Fleck.

Könnten Sie sich Lenkungsmaßnahmen vorstellen, damit Ihre Kunden auf eBill umstellen?

Das haben wir intern schon viel diskutiert und wir haben uns entschieden, keinen finanziellen Druck auszuüben.

Wir werden Kundinnen und Kunden mit einer gewissen Hartnäckigkeit immer wieder dazu einladen, auf digitale Kommunikation umzustellen, aber wir wollen keine Gebühren erheben, wenn sie das nicht tun wollen. Tests, bei denen wir Versicherte ungefragt umgestellt haben, haben mehrheitlich negative Reaktionen hervorgerufen. Wenn Kunden ungefragt Rechnungen elektronisch erhalten und diese nicht zahlen, weil sie sie vielleicht übersehen haben, kommt unweigerlich ein automatisierter Prozess in Gang. Der endet damit, dass die Polizei vorbeikommt, das Fahrzeug stilllegt und vor den Augen der Nachbarschaft das Schild entfernt. Sie können sich vorstellen, wie lange dieser Kunde noch Kunde bei AXA ist.

Interview:

Gabriel Juri und Karin Pache
SIX



Egal, ob eine Rechnung mit QR-Code, auf Papier oder per E-Mail erstellt wird – es kann sich nur um Zwischenschritte handeln.

Matthias Ehlebracht



Wer und was ist bereit für die QR-Rechnung

Die Readiness aller Parteien im Zahlungsverkehr ist unerlässlich, damit die QR-Rechnung Mitte 2020 erfolgreich eingeführt werden kann. Die Schweizer Banken und die Business-Software-Anbieter sind auf gutem Weg, wie die Selbstdeclarationen auf PaymentStandards.CH zeigen. Aber der Teufel steckt im Detail. Denn auch die von Bankkunden verwendeten Softwareversionen müssen einsatzbereit sein.

Die aktuell dringendste Zielgruppe für die Bankenkommunikation stellen die Rechnungsempfänger mit systemunterstützter Kreditorenbuchhaltung dar. Diese Firmenkunden müssen sich ganz besonders auf den Empfang von QR-Rechnungen ab dem 30. Juni 2020 einstellen.

```
<GrpHdr>
  <MsgId>UXC01250000008</MsgId>
  <CreDtTm>2019-06-26T11:45:00.266</CreDtTm>
  <NbOfTx>3</NbOfTx>
  <CtrlSum>2.4</CtrlSum>
  <InitgPty>
    <Nm>Eclair AG</Nm>
    <CtctDtls>
      <Nm>Fondant</Nm>
      <Othr>Version 1.0.2</Othr>
    </CtctDtls>
  </InitgPty>
</GrpHdr>
```

Denn sollten sie am Fälligkeitstermin nicht bereit sein, QR-Rechnungen mithilfe ihrer Systeme bezahlen zu können, ist mit hohem Aufwand für allfällige Workarounds zu rechnen. Wird nichts unternommen, geraten die Bankkunden unter Umständen in Zahlungsverzug. Für eine wirkungsvolle Bankenkommunikation muss der Finanzplatz die von ihren Firmenkunden eingesetzte Software und insbesondere deren QR-Rechnung-Readiness kennen. Aufgrund der grossen Anzahl – geschätzt über 300 Softwarelösungen allein in der Schweiz – fällt die Übersicht schwer. Die zigtausend Versionen stellen den Finanzplatz vor zusätzliche Herausforderungen.

Readiness der Softwareversionen in pain.001

Für den Erfolg ist die Messung der Readiness und die damit einhergehende proaktive und frühzeitige Unterstützung der diversen Stakeholder essenziell. Deshalb wird seit Oktober 2019 zusätzlich zum Status der Banken und der Softwarepartner auch der Stand der pain.001-Softwareversionen im Markt erhoben. Der Rechnungsempfänger mit systemunterstützter Kreditorenbuchhaltung übermittelt seinen Zahlungsauftrag mit einer pain.001-Meldung an sein Finanzinstitut. Darin können der Softwarename und die Softwareversion abgefüllt werden (siehe Illustration).

Diese Angaben, die von den grössten Schweizer Finanzinstituten stammen, wurden in der konsolidierten Liste veröffentlicht. Daraus wird ersichtlich, dass von den knapp 3400 Softwareversionen zurzeit nur die wenigsten auf die QR-Rechnung umgestellt sind. Die Business-Software-Anbieter wurden aufgerufen, den Readiness-Status der aufgeführten Produkte laufend aktualisieren zu lassen.

Diese Informationen wiederum dienen den Finanzinstituten dazu, die Readiness ihrer Kunden zu messen, indem sie die Informationen der bei ihnen eingelebten pain.001-Meldungen mit der Liste auf PaymentStandards.CH abgleichen. Diese Erkenntnisse fliessen wiederum regelmässig in die Liste ein, sodass eine konsolidierte Readiness-Messung der Unternehmen möglich wird. Gleichzeitig dient dieses Instrument den Banken dazu, zielgerichtet auf jene Firmenkunden zuzugehen, deren Software noch nicht bereit ist. Für die erfolgreiche Einführung der QR-Rechnung bei den rund 600 000 Schweizer Unternehmen ist es nicht nur unerlässlich, dass die Softwareunternehmen die QR-Rechnung in ihre Zahlungs- und Buchhaltungssoftware implementieren. Auch der Roll-out der Software an die Kunden muss bis zum Zeitpunkt der Markteinführung erfolgen. Und die Kunden müssen, wie der Geschäftsleiter eines Business-Software-Anbieters im Interview in der clearit-Ausgabe 79 von Juni 2019 hervorstrich, die Updates auch tatsächlich installieren.

Oliver Jenny

SIX Banking Services

READINESS DER BANKEN

Die aktuelle Readiness-Liste umfasst 60 Geschäftsbanken, deren Anteil am Schweizer Zahlungsverkehr schätzungsweise – gemessen an der Anzahl Transaktionen – bei über 90% liegt. Die wichtigsten Kennzahlen:

- 100% bieten QR-IBAN & QR-Referenz (QRR) im E-Banking, 97% im M-Banking an
- 95% bieten QR-IBAN & QRR & Mitteilung im E-Banking, 90% im M-Banking an
- 97% bieten IBAN & Creditor Reference im E-Banking, 93% im M-Banking an
- 97% bieten IBAN ohne strukturierte Referenz im E-Banking, 95% im M-Banking an

READINESS DER BUSINESS-SOFTWARE-ANBIETER

Zurzeit haben 98 ERP-Anbieter den Status von 109 Softwareprodukten im Hinblick auf die Umstellung auf die QR-Rechnung gemeldet.

Tatsächliche Kosten der E-Mail-Rechnung werden massiv unterschätzt

Viele Rechnungssteller wechseln heute von der Papierrechnung zur E-Mail-Rechnung. Sie gehen davon aus, dass diese Rechnungsmethode für sie kostenlos ist. Aber das täuscht, wie eine kürzlich von der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW publizierte Studie zeigt. E-Mail-Rechnungen sind nur minim günstiger. Obenauf schwingt mit Abstand eBill.

Die Rechnungsstellung zwischen Lieferanten und Käufern ist ein Schlüsselprozess im Geschäftsverkehr und muss daher so kostengünstig wie möglich sein. Ziel der Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW war es unter anderem, zu untersuchen, inwieweit die E-Mail-Rechnung Kosten für Unternehmen

verursacht, und diese Ergebnisse mit denjenigen von Papierrechnung und eBill zu vergleichen. Zu diesem Zweck führten die Autoren eine Online-Befragung und Interviews mit Experten bei Deutschschweizer Unternehmen in den Bereichen Telekommunikation, Versicherungen und Dienstleistungen durch.

Quantitative und Qualitative Faktoren, die die Auswahl der Rechnungsstellung für ein KMU beeinflussen

Beschreibung	Papierrechnung	E-Mail-Rechnung	eBill
Quantitative Faktoren			
Direkte Kosten	CHF 1.15	CHF 0.20	CHF 0.30
Indirekte Kosten	CHF 3.07	CHF 3.48	CHF 1.45
Total Kosten einer Rechnung	CHF 4.22	CHF 3.67	CHF 1.75
Qualitative Faktoren			
Nachhaltigkeit	tief	mittel	hoch
Kundenanbindung durch Prozessintegration	tief	mittel	hoch
Kundenfreundlichkeit	hoch	mittel	hoch
Wahrscheinlichkeit von Rechnungsbetrug	mittel	hoch	tief
Einfluss auf das Firmenimage	tief	mittel	hoch

Quelle: FHNW-Studie (Autoren: Taulant Gashnjani & Thierry Klinkert, Dozentin: Sandra Suter)

Nur 10% günstiger als die Papierrechnung

Über alle Unternehmensgrössen hinweg ist eBill gemäss den Resultaten klar die günstigste Rechnungsstellungsmethode (CHF 1.90), gefolgt von der E-Mail- (CHF 4.10) und der Papierrechnung (CHF 4.53). Interessanterweise kennen gerade mal 12% der befragten Unternehmen die eigenen E-Mail-Rechnungskosten. Bei eBill und der Papierrechnung liegt dieser Wert immerhin bei 37,5% bzw. 50%.

Die Autoren empfehlen den Rechnungsempfängern, ihre Gewohnheiten hinsichtlich der Verwendung von Papierrechnungen zu überdenken, da diese Methode am wenigsten nachhaltig ist. Die Rechnungssteller sollten bestrebt sein, auf eBill umzustellen, da dies die kostengünstigste und auch sicherste Methode ist. Dies gilt insbesondere für Kleinunternehmen, deren Kosten sich

um CHF 3.43 verringern würden. Nicht empfohlen wird, von Papier auf E-Mail umzustellen, da die durchschnittliche Kostenreduktion nur CHF 0.44 beträgt, während die Kostenreduktion bei der Umstellung auf eBill bei CHF 2.63 liegt.

Qualitative Betrachtung

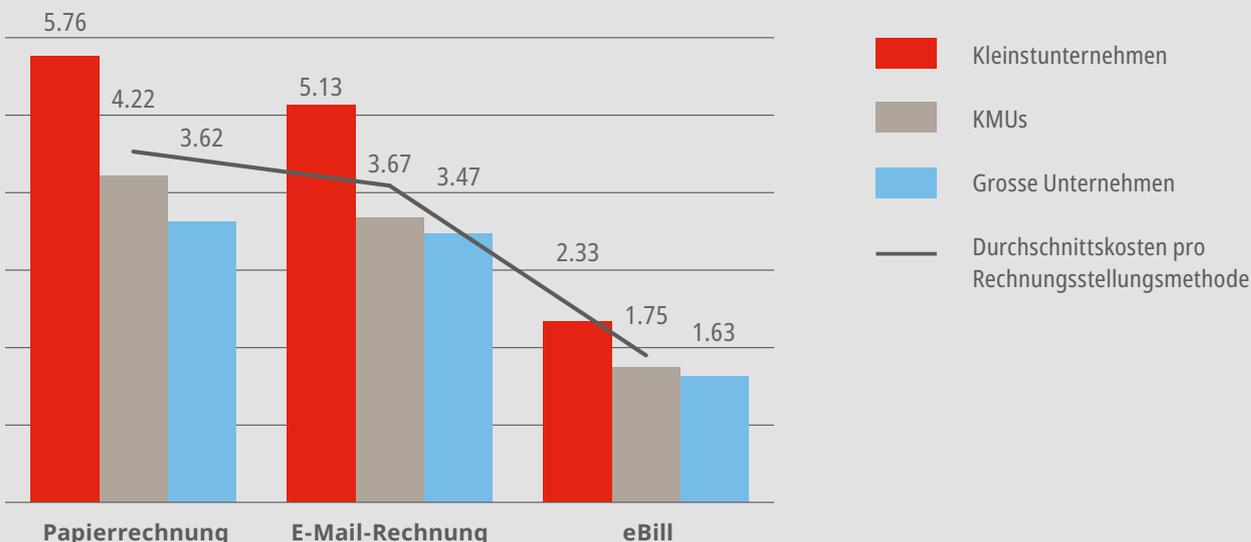
Aus Sicht der Autoren ist es wichtig, nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Faktoren bei der Wahl der Rechnungsstellung miteinzubeziehen. Nachhaltigkeit, Kundenanbindung durch Prozessintegration, Kundenfreundlichkeit, Wahrscheinlichkeit von Rechnungsbetrug und Einfluss auf das Firmenimage – all diese Aspekte führen zu der Schlussfolgerung, dass die effizienteste Zahlungsabwicklung für Unternehmen jeder Grösse über eBill erfolgt.

Peter Ruoss
UBS Switzerland AG

Modell zur Berechnung der tatsächlichen Kosten der E-Mail-Rechnung

Direkte Kosten	Indirekte Kosten
<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für den Versand • Materialaufwand • Gebühren für Barzahlungen am Postschalter • Gebühren von PostFinance für manuelle Nachbearbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Personalkosten für die Bearbeitung von Anfragen zu Rechnungen • Personalkosten für die Bearbeitung von Zahlungseingängen, die nicht automatisch abgestimmt werden können • Kosten für die Erstellung von Mahnungen

Die tatsächlichen Gesamtkosten in CHF für alle Rechnungsstellungsmethoden



Rot-Orange vs. QR-Rechnung. Wer gewinnt?

Im direkten Vergleich zwischen Einzahlungsscheinen und QR-Rechnung punkto der für die Rechnungsstellung wichtigsten Produktmerkmale gibt es einen eindeutigen Sieger.

Der orange Einzahlungsschein (ESR) und der rote Einzahlungsschein (ES) werden ab Mitte 2020 durch die QR-Rechnung ersetzt. Als rein digitaler Nachfolger der Einzahlungsscheine bietet sich schon heute eBill an. Der direkte Nachfolger des ESR ist die QR-Rechnung mit QR-IBAN und QR-Referenz. Der direkte Nachfolger des ES ist die QR-Rechnung mit IBAN ohne Referenz. Als Alternative kann als Nachfolger des ESR die QR-Rechnung mit IBAN und Creditor Reference verwendet werden.

Welches der Produkte ist bei einem direkten Vergleich besser? Lohnt sich die Umstellung aus Rechnungssteller-sicht? Bei den Gegenüberstellungen ist der unbestrittene Sieger die QR-Rechnung. Sie punktet bei fast allen Produktmerkmalen, wie die folgenden Tabellen zeigen. Verglichen werden jeweils die wichtigsten Eigenschaften von ESR und QR-Rechnung mit QR-IBAN (Tabelle 1) und ES mit QR-Rechnung ohne Referenz (Tabelle 2).

Peter Ruoss
UBS Switzerland AG

Oranger Einzahlungsschein (ESR) vs. QR-Rechnung mit QR-IBAN

Legende:
■ = besser

	ESR	QR-Rechnung mit QR-IBAN	Begründung
Daten-Scanning	nur OCR	QR-Code	Der Swiss QR Code in der QR-Rechnung beinhaltet alle Informationen auf dem Zahlteil
Kontoidentifikation	Teilnehmer-Nr. und BESR-ID	QR-IBAN	Die QR-IBAN ist eine international standardisierte IBAN
Referenz	ESR-Referenz	QR-Referenz	Nach der Parallelphase stehen die ersten sechs Stellen der QR-Referenz bei allen Banken zusätzlich frei zur Verfügung
Mitteilung	nein	ja	Bei der QR-Rechnung kann zusätzlich zur Referenz eine Mitteilung mitgegeben werden
Name Rechnungssteller	ja	ja	Kein Unterschied
Adresse Rechnungssteller	unstrukturiert	strukturiert oder unstrukturiert	Adressen der QR-Rechnung können strukturiert oder unstrukturiert sein
Name Zahlungspflichtiger	ja	ja	Kein Unterschied
Adresse Zahlungspflichtiger	unstrukturiert	strukturiert oder unstrukturiert	Adressen der QR-Rechnung können strukturiert oder unstrukturiert sein
Rechnungsinformation	nein	ja	Dank den Rechnungsinformationen können QR-Rechnungen mit Bestellbezug automatisch im Kreditorensystem bezahlt und verbucht werden
Alternative Verfahren	nein	ja	Dank den alternativen Verfahren können bei QR-Rechnungen alternative Zahlverfahren zur Verfügung gestellt werden
Endgültiger Zahlungsempfänger	nein	vorgesehen	Der Finanzplatz kann das Feld «Endgültiger Zahlungsempfänger» der QR-Rechnung bei Bedarf aktivieren, da es schon vorgesehen ist
Währung	CHF/EUR	CHF/EUR	Kein Unterschied
Betrag	ja	ja	Kein Unterschied
Strukturierte Adressen	nein	ja	Die QR-Rechnung unterstützt strukturierte Adressen
Mitteilung handschriftlich	nein	nein	Kein Unterschied
Zahlungspflichtiger handschriftlich	ja	ja	Kein Unterschied
Betrag handschriftlich	ja	ja	Kein Unterschied
Empfangsschein	ja	ja	Kein Unterschied
Perforationspflicht Papier	ja	ja	Kein Unterschied
PDF unterstützt	nein	ja	QR-Rechnungen können als Papierrechnung oder als PDF-Rechnung versendet werden
Zahlung am Postschalter	ja	ja	Kein Unterschied
Avisierung	V11/camt	camt	Das V11-Format ist veraltet und wird eingestellt
Formularfarbe	orange	weiss	Druck von QR-Rechnungen und -Formularen ist günstiger, da nur in Schwarz-Weiss
Druckanforderungen	hoch	tief	QR-Rechnungen können auf jedem handelsüblichen Drucker gedruckt werden
Konvertierung in eBill	nein	möglich	QR-Rechnungen können dank Swiss QR Code direkt in eBill-Rechnungen konvertiert werden

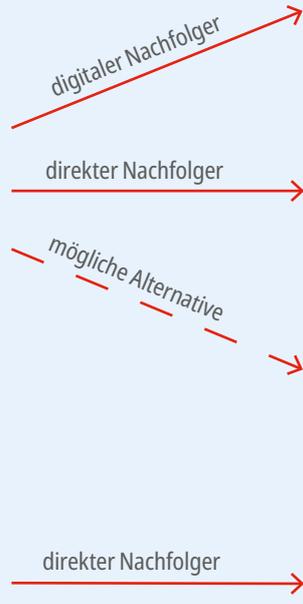
Alte Welt der Rechnungsstellung



Neue Welt der Rechnungsstellung

eBill mit Referenz

QR-Rechnung



QR-IBAN und QR-Referenz

IBAN und Creditor Reference

IBAN ohne Referenz

Roter Einzahlungsschein (ES) vs. QR-Rechnung ohne Referenz

Legende: = besser

	ES	QR-Rechnung ohne Referenz	Begründung
Daten-Scanning	nur OCR	QR-Code	Der Swiss QR Code in der QR-Rechnung beinhaltet alle Informationen auf dem Zahltitel
Kontoidentifikation	IBAN und proprietäre Kontonummer	IBAN	Die QR-Rechnung unterstützt nur noch die international standardisierte IBAN, was kostengünstiger ist für alle Beteiligten
Referenz	nein	nein	Kein Unterschied
Mitteilung	ja	ja	Kein Unterschied
Name Rechnungssteller	ja	ja	Kein Unterschied
Adresse Rechnungssteller	unstrukturiert	strukturiert oder unstrukturiert	Adressen der QR-Rechnung können strukturiert oder unstrukturiert sein
Name Zahlungspflichtiger	ja	ja	Kein Unterschied
Adresse Zahlungspflichtiger	unstrukturiert	strukturiert oder unstrukturiert	Adressen der QR-Rechnung können strukturiert oder unstrukturiert sein
Rechnungsinformation	nein	ja	Dank den Rechnungsinformationen können QR-Rechnungen mit Bestellbezug automatisch im Kreditorensystem bezahlt und verbucht werden
Alternative Verfahren	nein	ja	Dank dieser Funktionalität können bei QR-Rechnungen alternative Zahlverfahren zur Verfügung gestellt werden
Endgültiger Zahlungsempfänger	nein	vorgesehen	Der Finanzplatz kann das Feld «Endgültiger Zahlungsempfänger» der QR-Rechnung bei Bedarf aktivieren, da es schon vorgesehen ist
Währung	CHF/EUR	CHF/EUR	Kein Unterschied
Betrag	ja	ja	Kein Unterschied
Strukturierte Adressen	nein	ja	Die QR-Rechnung unterstützt strukturierte Adressen
Mitteilung handschriftlich	ja	nein	Beim roten Einzahlungsschein kann die Mitteilung vom Zahler handschriftlich ergänzt werden. Diese Möglichkeit wurde bei der QR-Rechnung bewusst weggelassen, da sie bei Scanning und Avisierung einen unverhältnismässig hohen Aufwand verursachen würde
Zahlungspflichtiger handschriftlich	ja	ja	Kein Unterschied
Betrag handschriftlich	ja	ja	Kein Unterschied
Empfangsschein	ja	ja	Kein Unterschied
Perforationspflicht Papier	ja	ja	Kein Unterschied
PDF unterstützt	nein	ja	QR-Rechnungen können als Papierrechnung und als PDF-Rechnung versendet werden
Zahlung am Postschalter	ja	ja	Kein Unterschied
Avisierung	Einzelgutschrift	Einzelgutschrift	Kein Unterschied
Formularfarbe	rot	weiss	Druck von QR-Rechnungen und -Formularen ist günstiger, da nur in Schwarz-Weiss
Druckanforderungen	hoch	tief	QR-Rechnungen können auf jedem handelsüblichen Drucker gedruckt werden
Konvertierung in eBill	nein	möglich	QR-Rechnungen können dank Swiss QR Code direkt in eBill-Rechnungen konvertiert werden

Das Leben wird nicht einfacher. Das Zahlen schon.

Dank der QR-Rechnung

Die neue Kampagne des Schweizer Finanzplatzes sensibilisiert die KMU-Landschaft und die allgemeine Bevölkerung in der Schweiz für die Einführung der QR-Rechnung – auf unterhaltsame Weise.

Der Schweizer Zahlungsverkehr steht vor einer Evolution. Die neue QR-Rechnung baut ab 30. Juni 2020 Brücken von der analogen zur digitalen Welt. Sie ersetzt alle bisherigen Einzahlungsscheine. Dank dem Swiss QR Code, der alle relevanten Informationen des Rechnungsstellers und Rechnungsempfängers beinhaltet, wird das Zahlen einfacher, bequemer und effizienter. Und andererseits führt eBill bereits heute das Zahlen medienbruchfrei in die digitale Zukunft.

Digitalisierung erfasst alle Lebensbereiche

Die Digitalisierung ist ein hochaktuelles Thema, das praktisch alle Bereiche unseres Lebens erfasst. Ganz gleich, ob wir mit unseren Devices nur den Kühlschrank

oder gleich das ganze Haus steuern, ob Drohnen eilige Pakete oder ungewohnte Aufnahmen liefern, ob elektronische Fahrassistenten bald autonomes Fahren ermöglichen, ob wir mit Virtual Reality neue Welten vom Sofa oder Arbeitsplatz aus entdecken – all diese Innovationen sind nur dank der Digitalisierung möglich. Ganz abgesehen von komplexen Lösungen wie Industrie 4.0, Internet of Things, Robotics oder künstliche Intelligenz.

Die Digitalisierung erweckt dabei oft den Anschein, dass in Zukunft alles automatisch funktioniert, dass sich unser Leben und Arbeiten praktisch von selbst erledigt. Die Realität sieht jedoch anders aus.



DIE WEGWEISER AUF EINFACH-ZAHLEN.CH

Videoclips, Banner, Social Media-Posts sind Wegweiser, die auf einfach-zahlen.ch führen.



Die Digitalisierung sorgt dafür, dass wir permanent Neues lernen, dass wir uns mit Neuem auseinandersetzen müssen und dadurch geistig beweglich bleiben. Genau dies wird in der neuen Kampagne für die QR-Rechnung dramatisiert.

Die Kampagne einfach-zahlen.ch

Mit einer Online-Kampagne, bestehend aus Videoclips und Bannern sowie Anzeigen in ausgesuchten Medien, wird die Schweizer Bevölkerung mit Kurzgeschichten für die neue QR-Rechnung sensibilisiert, ganz nach dem Motto: «Das Leben wird nicht einfacher. Das Zahlen schon. Dank der neuen QR-Rechnung.» So funktioniert die QR-Rechnung als positive Auflösung einer komplexen Alltagssituation. Sie verbindet die analoge mit der digitalen Welt und macht damit das Leben einfacher.

Die schweizweite Kampagne auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch soll vorderhand bei kleineren Firmen die Aufmerksamkeit dafür erhöhen, dass etwas Neues auf sie zukommt. Und dass sie sich als Rechnungsempfänger darauf vorbereiten müssen. Gleichzeitig will die Kampagne auch bei der breiten Bevölkerung Interesse für die QR-Rechnung wecken und mögliche Unsicherheiten im Umgang damit ausräumen – mit einprägsamen Kurzgeschichten aus dem Leben.

Alle Videoclips, Banner und Anzeigen führen auf die Microsite einfach-zahlen.ch. Dort erfahren Rechnungsempfänger, ob KMUs oder Private, wie die neue QR-Rechnung aussieht, wie sie funktioniert, welche Vorteile sie bringt. Und sie sehen darüber hinaus in einem Erklärvideo, wie einfach man mit der QR-Rechnung zahlen kann. Factsheets, die auf die zwei Zielgruppen zugeschnitten sind, bieten zudem praktische Unterstützung.

Feedbacks digital erfassen und auswerten

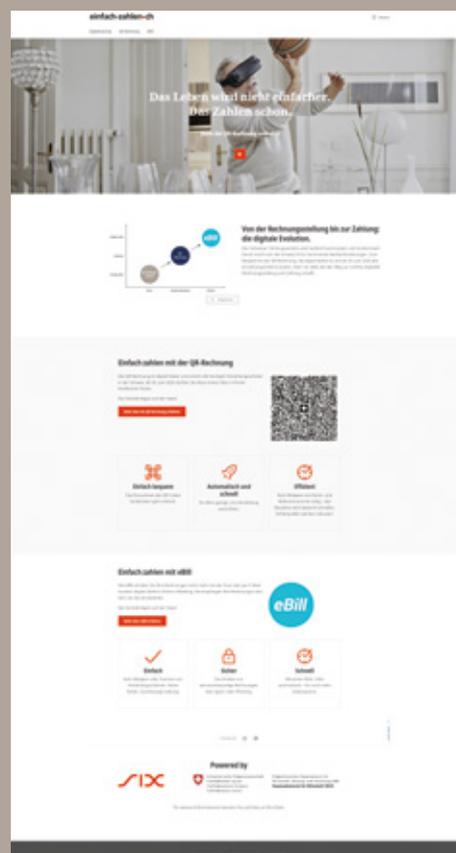
Der Erfolg der Kampagne wird selbstverständlich digital gemessen. Ein umfassendes Reporting zeigt laufend, wie viele Schweizerinnen und Schweizer sich über die neue QR-Rechnung informieren. Richtig spannend wird es am 30. Juni 2020. Ab diesem Datum werden wir immer öfter QR-Rechnungen in unseren Briefkästen finden. Und sie hoffentlich mit einem Fingertipp oder einem Mausklick bezahlen.

Gabriel Juri

SIX

DIE HOMEPAGE VON EINFACH-ZAHLEN.CH

Auf www.einfach-zahlen.ch erfahren KMUs und die Schweizer Bevölkerung einiges über die Hintergründe zur Digitalisierung des Schweizer Zahlungsverkehrs, alles Wichtige über die QR-Rechnung und über eBill.



2020 startet eBill durch

eBill wurde in den letzten zwei Jahren erfolgreich im Markt verankert. Die Lösung für die digitale Rechnungsstellung in der Schweiz erfährt einen stark wachsenden Zuspruch. Die zahlreichen neuen, innovativen Funktionen machen eBill ab März 2020 für Rechnungssteller und Rechnungsempfänger noch attraktiver.

eBill wurde 2018 bei über 90 Banken in der Schweiz ausgerollt. Mittlerweile zahlen weit über eine Million Private mit der digitalen, komfortablen und zugleich sicheren Lösung für den Empfang und die Bezahlung von Rechnungen. Monatlich kommen rund 40 000 neue dazu. Das zeigt, dass eBill überzeugt und sich die Rechnungsstellung in rasanten Schritten ins Digitale verlagert. Am 7. November 2019 öffnete SIX die eBill-Infrastruktur für Drittanbieter. Über zehn Netzwerkpartner sind daran, den Unternehmen innovative Angebote rund um die Rechnungsstellung mit eBill zu unterbreiten. Sie verschaffen so den Unternehmen einen einfachen Zugang zu den digitalen Rechnungsstellungsprozessen. Die höchstmögliche Transparenz und Zahlungszuverlässigkeit bei der Rechnungsstellung ermöglichen den Unternehmen einen geringeren Administrationsaufwand (z.B. weniger Mahnungen) und sorgen für mehr Kundenzufriedenheit.

Neuerungen per März 2020, welche die Nutzerwünsche reflektieren

Funktionalität	Vorteile	Primäre Zielgruppen
eBill Sharing	Der Rechnungsempfänger macht eBill-Rechnungen für weitere, von ihm bestimmte Personen zur Bewirtschaftung zugänglich.	• Zahler
eBill Look-Up	Nutzer von eBill deklarieren, dass sie von Rechnungsstellern standardmässig Rechnungen empfangen wollen. Rechnungssteller stellen die Kunden automatisiert auf eBill um.	• Rechnungssteller • Zahler
eBill for Business	Finanzinstitute bieten ihren Firmenkunden eBill an und bilden Zugriffsberechtigungen ab. Rechnungssteller können somit für die Rechnungsstellung an KMUs ebenfalls auf eBill setzen.	• KMU als Zahler
Quick Approval	Einfache und schnelle Freigabe von Rechnungen direkt im E-Banking (kein Absprung ins eBill-Portal notwendig).	• Zahler
Kompatibilität eBill und QR-Rechnung	Eine QR-Rechnung kann in eine eBill-Rechnung konvertiert werden. Dies vereinfacht den Rechnungsstellern das Output-Management gemäss Kundenpräferenzen.	• Rechnungssteller

Weiterentwicklung entlang der Marktbedürfnisse

Mit eBill will der Schweizer Finanzplatz die effizienteste, komfortabelste, sicherste und übersichtlichste Lösung anbieten, um Rechnungen zu stellen, zu empfangen und zu bezahlen. Dieser Anspruch kann nur eingelöst werden, wenn sich die Weiterentwicklung von eBill konsequent an den Bedürfnissen der Rechnungssteller und Rechnungsempfänger ausrichtet.

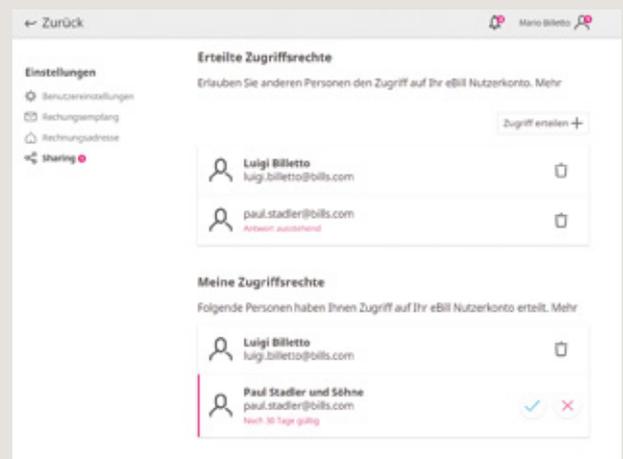


Abbildung 1: eBill Sharing

eBill Sharing

Vielfach wurde beispielsweise der Kundenwunsch geäussert, dass verschiedene Personen im gleichen Haushalt die Rechnungen bewirtschaften können. Mit «eBill Sharing» wird das möglich. Der Rechnungsempfänger kann ganz einfach andere Personen berechtigen, seine Rechnungen zu bezahlen bzw. zu verwalten (siehe Abbildung 1). Er sendet eine Einladung an die Person, die zukünftig Einsicht in das eBill-Postfach erhalten soll. Sobald die Einladung angenommen worden ist, kann die berechtigte Person die Rechnungen zusammen mit dem Rechnungsempfänger bewirtschaften. Selbstverständlich kann beim Einladungsprozess auch das Gegenrecht zur Einsicht erteilt werden, so dass beispielsweise in Partnerschaftskonstellationen beide Ehepartner Rechnungen gegenseitig jeweils ab ihren Bankkonten bezahlen können.

eBill Look-Up

Mit der Funktionalität Look-Up wird der Empfang von eBill-Rechnungen stark vereinfacht. Anstatt sich einzeln bei Rechnungsstellern anzumelden, können Nutzer von eBill die vereinfachte Anmeldung im E-Banking bzw. im eBill-Portal aktivieren (siehe Abbildung 2). Mit dem Aktivieren dieser Funktion wird den Rechnungsstellern ermöglicht, via hinterlegte E-Mail-Adresse Kunden zu identifizieren, die ihre Rechnungen als eBill empfangen und bezahlen möchten (siehe Abbildung 3). Entsprechend kann der Rechnungssteller seine Kunden auf eBill umstellen, während für den Rechnungsempfänger der Aufwand entfällt, sich einzeln bei jedem Rechnungssteller anmelden zu müssen. Selbstverständlich hat der eBill-Nutzer jederzeit die Möglichkeit, die Funktionalität wieder zu deaktivieren bzw. Rechnungssteller zu blockieren.

eBill for Business

eBill for Business ermöglicht es den Banken, Unternehmen spezifisch als Rechnungsempfänger abzubilden. Damit erschliesst eBill das KMU-Segment auf der Zahlerseite. Mithilfe dieser Funktionalität können unter anderem die entsprechenden (Zugriffs-)Berechtigungen, wie die Bank sie bei sich hinterlegt hat, abgebildet werden, wenn es um den Zugriff auf eBill-Rechnungen des Unternehmens geht. Für Rechnungssteller bedeutet dies, dass in Zukunft verstärkt Rechnungen an KMUs via eBill gestellt werden können. Als Identifikationsmerkmal für KMUs wird dabei auf die UID abgestützt, die öffentlich einsehbar ist. Im Zusammenspiel mit der oben erwähnten Look-Up-Funktionalität ergeben sich damit einfache Möglichkeiten für Rechnungssteller, ihren KMU-Kunden Rechnungen per eBill zuzustellen.

Quick Approval

Bei der Weiterentwicklung von eBill wird ein besonderes Augenmerk auf die einfache Bedienung für Rechnungsempfänger bzw. Zahler gelegt. Banken, die ihren Kunden eBill via eBill-Portal anbieten, haben zukünftig die Möglichkeit, eine simple Freigabefunktion im E-Banking zu integrieren. In einer praktischen Übersicht werden offene eBill-Rechnungen direkt im E-Banking angezeigt und können dort ohne Absprung mit einem Klick beglichen werden. Wer detaillierte Informationen zur Rechnung einsehen oder Anpassungen an den Zahlungsparametern vornehmen will, kann aus dem E-Banking ins eBill-Portal auf die entsprechende eBill-Rechnung abspringen und die Anpassung und Freigabe vornehmen.

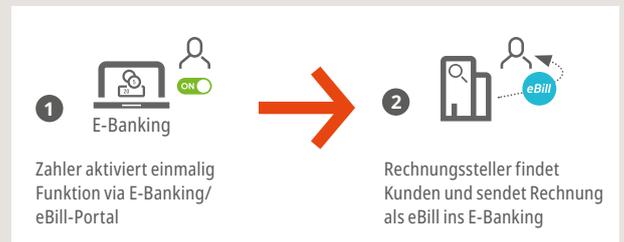


Abbildung 2: eBill Look-Up

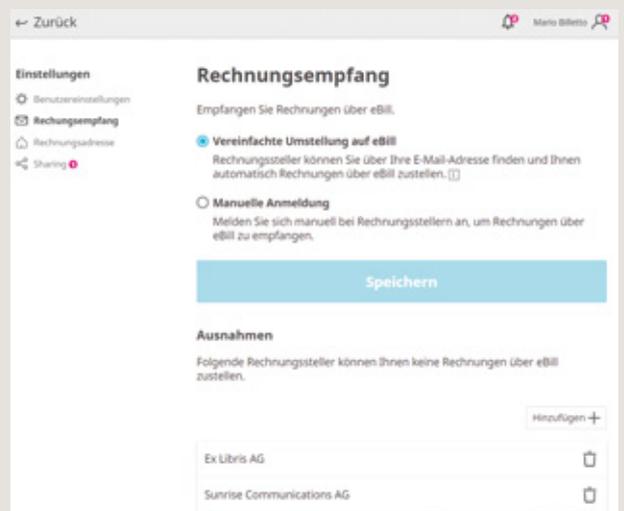


Abbildung 3: eBill Look-Up

eBill ist kompatibel mit der QR-Rechnung

eBill als Standard für die digitale Rechnungsstellung und die QR-Rechnung als Nachfolge der Einzahlungsscheine ergänzen sich und sind kompatibel. Mit der Einführung der QR-Rechnung per Juni 2020 wird es möglich sein, aus einer QR-Rechnung eine eBill-Rechnung zu generieren. Voraussetzungen sind lediglich, dass im Swiss QR Code die Zustellinformationen für eBill enthalten sind und der Netzwerkpartner einen entsprechenden Konvertierungsservice anbietet. Die Kompatibilität zwischen QR-Rechnung und eBill vereinfacht insbesondere Rechnungsstellern das Output-Management, da sowohl Kunden mit eBill-Präferenz wie auch Kunden, die den Rechnungsempfang auf dem Postweg vorziehen, mit einem Format erreicht werden können.

Daniel Berger

SIX Banking Services



Weiterführende Infos

Zu eBill im Allgemeinen:

[eBill.ch](https://www.ebill.ch)

Zu Netzwerkpartnern:

www.ebill.ch/de/home/network-partners.html



Kann ein Standard veralten?

Was heisst in Bezug auf einen Standard «veraltet»?
Die Art und Weise, wie Meldungen im Finanzbereich modelliert und gebildet werden?
Die definierten Auszeichnungssprachen z.B. XML oder ASN.1, eine spezifische Meldung wie pain.001? Oder eine bestimmte «Market Practice» – wie der «Swiss Payment Standard»?

Anlässlich der Feier zu 40 Jahre MT-Meldungen von SWIFT an der Sibos in Dubai 2013 erklärte ETH-Professor Max Engeli, dass sich die Qualität eines Standards in seiner Dauerhaftigkeit zeigt. Allerdings können MT-Meldungen mit der heutigen Entwicklung nicht mithalten und somit durchaus als «veraltet» gelten. Dies betrifft weniger die Meldungen an sich, sondern deren Konzept. MT-Meldungen wurden in einer Zeit entwickelt, in der Speicherplatz und Übertragungskapazität teuer und sehr limitiert waren. Heute unterliegt beides fast keinen Beschränkungen mehr und der «Hunger» nach Daten ist sehr stark gewachsen. In dieser Hinsicht kann ein Standard somit «altern» und nicht mehr zeitgemäss sein. Deshalb wird SWIFT MT auf den auf ISO 20022 basierenden MX-Standard migriert.

ISO 20022 folgt im Gegensatz zu den MT-Meldungen als Standard einem anderen Prinzip. Er trennt die Definition einer Meldung von den Meldungen an sich und ihren Anwendungen. Ausserdem ist der Standard in aktuell sieben verschiedene Bereiche aufgeteilt, die unabhängig voneinander weiterentwickelt werden: Während die Teile 1 bis 3 das «Metamodel», das «UML profile» und das effektive «Modelling» betreffen, behandeln erst der Teil 4 die «XML Schema generation» und der Teil 8 die «ASN.1 generation». Zudem erfährt jeder ISO-Standard alle fünf Jahre eine optionale Überarbeitung (*standard review*). Bei ISO 20022 wurde dies im vergangenen Jahr von den ISO-Mitgliedern mehrheitlich abgelehnt. Dennoch wurde eine Vielzahl von Kommentaren zu Verbesserungsmöglichkeiten eingereicht. Um diesen Rechnung zu tragen, entstand die internationale Study Group «Review of ISO 20022 SR comments». Diese Gruppe prüft die Kommentare und formuliert die Vorschläge für mittel- und langfristige Anpassungen. Die Schweiz ist mit aktuell vier Experten sehr gut in dieser neuen Gruppe vertreten.

Anforderungen kommen in die Jahre

Der Fokus der Banken und Softwareanbieter bezüglich «Alterung» des ISO-20022-Standards liegt eher auf der «Market Practice», die die Implementierung für die betreffende Region bezeichnet, wie z.B. SEPA, Schweiz, Australien – oder für den grenzüberschreitenden Anwendungsbereich über SWIFT MX. Solche Implementierungen können veralten. Einerseits entwickeln die Teilnehmer eines Markts neue Ideen und Anwendungsfälle, andererseits fordern veränderte Regulierungen und neue Kundenanforderungen eine Weiterentwicklung.

Die Schweiz verwendet mit dem Swiss Payment Standard die Version 03 des pain.001, obwohl der aktuelle Stand die Version 09 ist. Im Fall der Schweiz ist dies darin begründet, dass der Finanzplatz entschieden hat, dieselbe Version wie der SEPA-Raum zu nutzen und auch eine neue Version zum Teil nur in einem für die Schweiz nicht massgebenden Aspekt abweicht.

Dies ist als Beispiel dafür zu nehmen, dass nicht der ISO-20022-Standard an sich veraltet, sondern dass ein Markt eine «Market Practice» verwendet, die für die aktuellen Anforderungen veraltet ist. Mit der anstehenden Migration des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs über SWIFT auf ISO 20022 wächst nun in der Schweiz der Druck, auf neuere Versionen zu wechseln, vor allem um den Nutzen der Durchlässigkeit auch wirklich ausschöpfen zu können. Es ist aber nicht gegeben, dass der Wechsel auf eine neue Version immer nötig ist oder dass der Aufwand dafür sehr gross sein muss. Märkte mit reger Handelstätigkeit, aber auch mit globalen Bankdienstleistungen und vielen Konzernzentralen wie die Schweiz, sollten darauf achten, dass die lokal verwendete Version und die Regeln mit den massgebenden Marktpraktiken wie SEPA oder SWIFT möglichst gut abgestimmt sind. Ja, die im Swiss Payment Standard verwendeten Meldungsversionen sind in die Jahre gekommen und es wird Anpassungen geben. Dies ist ein ganz normaler Prozess. So werden heute auch nicht dieselben MT-Meldungen wie vor 40 Jahren verwendet. Der ISO-20022-Standard ist somit weder veraltet, noch ist es der Zahlungsverkehr in der Schweiz.

Martin Walder

Credit Suisse (Schweiz) AG

ISO20022.ORG

Auf der Internetseite «iso20022.org» wird unter «Development & Maintenance» aufgezeigt, was zurzeit entwickelt oder ergänzt wird.

Wird eine bestehende ISO-20022-Meldung im Rahmen des Maintenance-Prozesses angepasst, kommt es zur Veröffentlichung einer neuen Version mit einem neuen XML-Schema. Angestossen wird dieser Prozess durch Änderungsanträge, die in den entsprechenden Standard Evaluation Groups (SEG) beraten und angenommen bzw. verworfen werden. Ob dann die entsprechenden Märkte – zum Beispiel die Schweiz – diese neue Version übernehmen wollen, liegt in deren Ermessen.

Da die Implementierung einer neuen Version immer mit Aufwand verbunden ist, wird dies in der Regel nur dann durchgeführt, wenn die Adaption der neuen Version einen entsprechenden Nutzen für die Marktteilnehmer ergibt.

Kampagne für die QR-Rechnung



Das Leben wird nicht einfacher. Das Zahlen schon.

Dank der neuen QR-Rechnung. Ab 30. Juni 2020 werden Sie diese immer öfter in Ihrem Briefkasten finden. Sie ersetzt alle bisherigen Einzahlungsscheine. Machen Sie sich jetzt fit für die QR-Rechnung und nutzen Sie das Online Banking Ihres Finanzinstituts. Damit sind Sie bereit, diese einfach per E-Banking oder mit Ihrem Smartphone zu bezahlen.



Mehr erfahren Sie auf
einfach-zahlen.ch

